

festkonzert

Leitung **Wolfgang Behrend**
40 Jahre Orchester »medicanti«

BERNSTEIN | Candide-Ouvertüre
Divertimento
RACHMANINOFF | 2. Sinfonie



Samstag, 20. Juni 2026
19:30 Uhr
Konzertsaal im
Kulturpalast Dresden

Vorschau

**Sonntag,
24. Januar 2027
17 Uhr
Kreuzkirche Dresden**

medicanti »märchenhaft«

HUMPERDINCK
»Hänsel und Gretel«
Ouvertüre und mehr ...

KORNGOLD
Märchenbilder

TSCHAIKOWSKY
Schwanensee-Suite

Änderungen vorbehalten!

Programm | 20. Juni 2026 | Kulturpalast Dresden

Leonard Bernstein (1918-1990)

Candide-Ouvertüre

Dauer ca. 6 Minuten

Leonard Bernstein

Divertimento

Sennets and Tuckets: Allegro non troppo, ma con brio

Waltz: Allegretto, con grazia

Mazurka: Mesto (molto moderato)

Samba: Allegro giusto

Turkey Trot: Allegretto, ben misurato

Sphinxes: Adagio lugubre

Blues: Slow blues tempo

In Memoriam – March »The BSO Forever«

Dauer ca. 18 Minuten

Pause

Sergei Rachmaninoff (1873-1943)

Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Largo – Allegro moderato

Allegro molto

Adagio

Allegro vivace

Dauer ca. 60 Minuten

Orchester »medicanti«

Leitung: Wolfgang Behrend

Vorschau

Aus urheberrechtlichen Gründen und im Interesse eines ungestörten Konzertverlaufs sind Fotografieren, Filmen sowie Tonaufzeichnungen während des Konzertes nicht gestattet. Bitte vermeiden Sie auch störende Geräusche Ihrer elektronischen Geräte.

Zwei Töne für das »Boston Centennial«

Das Boston Symphony Orchestra wurde 1980 hundert Jahre alt, und man bat Leonard Bernstein um eine

Festmusik. Bernstein stammte aus Massachusetts, hatte in Boston die Schule besucht und in Harvard studiert. In Tanglewood begegnete er Serge Koussevitzky, dem langjährigen Chefdirigenten des Orchesters, zunächst als Schüler, später als Assistent. Hier hörte er als junger Mann Orchestermusik, hier begann seine Laufbahn als Dirigent. Mit dem Boston Symphony Orchestra würde er im Laufe seines Lebens mehr als hundert Konzerte geben. Aus dem Geburtstagsgruß, der auf den Tönen B (in Europa: H) und C aufbaut und zunächst offenbar nur wenige Minuten dauern sollte, wurden recht schnell acht kleine Sätze. Bernstein nannte das Werk »Divertimento«. Eine Fanfare öffnet zu Beginn die Tür zum Konzertsaal, dann folgen ein Walzer, eine Mazurka und ein Samba. Ein etwas anachronistischer Turkey Trot schlendert vorbei, später erklingen ein Blues und ein Trauermarsch. Jeder Satz stellt eine andere charakteristische Farbe des Orchesters vor. Im Walzer gerät übrigens der erwartete Dreierschritt etwas aus dem Takt. Bernstein schreibt den Satz im Siebenachteltakt und erinnert dabei an Tschaikowskis Fünfviertelwalzer aus der »Pathétique«, die zu Koussevitzkys Lieblingswerken gehörte. Der Schluss beginnt mit einem »In memoriam«; hier erinnert der Komponist an verstorbene Mitglieder des Boston Symphony Orchestra. Erst danach setzt sich der Festzug wieder in Bewegung. »The BSO Forever« heißt der Marsch, der das Werk beendet, und den wir heute Abend natürlich als »Medicanti Forever« hören dürfen!

Vierundzwanzig Jahre zuvor hatte Bernstein eine andere Festmusik geschrieben, die beim Publikum weniger glücklich ankam. »Candide«, seine musikalische Bearbeitung von Voltaires philosophischem Roman, kam 1956 am Broadway heraus. Die Schriftstellerin und überzeugte linke Aktivistin Lillian Hellman hatte in Voltaires Geschichte über religiösen Fanatismus und menschliche Selbsttäuschung eine Parallele zur antikommunistischen Verfolgungswelle in den Vereinigten Staaten erkannt. 1952 war sie vor den Ausschuss für unamerikanische Umtriebe geladen worden. Namen von Freunden und Kollegen nannte sie nicht. Sie könne ihr Gewissen nicht den Moden des jeweiligen Jahres anpassen, schrieb sie dem Ausschuss.

In »Candide« nun erlebt ein junger Mann, wie Militär, Kirche und gesellschaftliche Eliten ihre Gewalt mit höheren Wahrheiten rechtfertigen. Nach einem Erdbeben verfolgt die Inquisition zum Beispiel vermeintliche Ketzer, um die Stadt vor weiteren Katastrophen zu bewahren. Candides Mentor wird gehängt, Candide ausgepeitscht. Hellmans ursprüngliche Bühnenfassung machte daraus eine unverkennbare Satire auf die amerikanischen Kommunistenjäger. Heute komme ich nicht umhin, in dem Stoff den tumben Hass eines völlig aus dem Ruder gelaufenen autokratischen Trumpismus gespiegelt zu sehen; ein Präsident, der die demokratische Opposition als »dumm« verachtet (»Dumocrats«) und Journalisten hasserfüllt als »entweder korrupt oder blöd« bezeichnet. Es fällt schwer, über diesen Stoff zu lachen, und das war offenbar auch 1956 so: Das Musical erhielt gemischte Kritiken und verschwand nach wenigen Wochen vom Spielplan. Die Ouvertüre jedoch, die musikalisch ein

Ohrwurmthema nach dem anderen auffädelt, blieb uns erhalten und führt heute ein unabhängiges Leben im Konzertsaal.

Drei Winter inkognito in Dresden

»Wir leben hier still und bescheiden. Wir sehen keinen und kennen niemanden. Und auch selbst lassen wir uns

nirgends sehen und wollen auch niemanden kennenlernen. Alle Russen, scheint es, leben jenseits der Grenze. Die Stadt selbst gefällt mir sehr: sehr sauber, sympathisch und viel Grün in den Gärten.« (Rachmaninoff in einem Brief an einen russischen Freund)

Im März 1906 tritt Sergej Rachmaninoff wegen der zunehmenden politischen Unruhen im zaristischen Russland von seinem Kapellmeisterposten am Bolschoi-Theater zurück. Wo soll er die nächsten Jahre nur verbringen? In Westeuropa? Italien vielleicht? Frankreich? Oder gleich Amerika? Er erinnert sich an eine gloriose »Meistersinger«-Aufführung an der Dresdner Semperoper, gar nicht lange her. Die Kulturstadt Dresden, könnte die vielleicht ein Zufluchtsort sein, gleichzeitig ein inspirierender Kraftquell für neue Werke?

Im November trifft Rachmaninoff mit seiner Frau Natalia und der gemeinsamen Tochter Irina in der Stadt ein, macht nur wenigen Kollegen seine Aufwartung. Vorstellig wird er beim betagten Dramaturgen und »Intendantrat« des Dresdner Hoftheaters, Franz Koppel-Ellfeld. Der empfiehlt ihm seine ehemalige Wohnung, ein kleines Haus zwischen Hauptbahnhof und Großem Garten. Die Familie

zieht ein und findet für die nächsten Winter hier die erhoffte Ruhe.

Rachmaninoff fühlt sich in und von Dresden inspiriert. Er spaziert die winterlich nebligen Elbwiesen entlang, neben ihm der träge Fluss ... Erste Werkideen spült er an. Mit Robert Sterl befreundet sich der Neudresdner; der Maler, ein paar Jahre älter, porträtiert ihn mehrmals. Eine »Salome«-Vorstellung durchlebt er herzklopfend. Als die Familie im nächsten Herbst zurückkehrt, gehört auch die wenige Monate alte Tatjana dazu. Vielleicht hört Rachmaninoff Max von Schillings neue Oper »Moloch«, vielleicht im Januar 1909 zum ersten Mal die »Elektra«? Probenbesuche soll er in der Semperoper viele gemacht haben. Später, im März 1912 leitet Ernst von Schuch hier auch die Dresdner Erstaufführung seines 2. Klavierkonzerts; der Komponist sitzt selbst am Bechstein-Flügel.

Vielleicht ist es der von Uwe Tellkamp besungene süßgestrige Kulturgeist der Stadt, der Rachmaninoff nach der Riesenenttäuschung, die er ein Jahrzehnt zuvor mit der Ablehnung seiner Ersten Sinfonie erlebt hat, wieder zum Komponisten der großen romantischen Form werden lässt? Zu dieser Zeit vor allem als virtuoser Pianist und Dirigent geschätzt, setzt er sich in Hochstimmung an das neue Werk. Anfang 1907 liegt der Entwurf vor. Mit der Instrumentation und den Revisionen ringt Rachmaninoff noch viele Monate. Am 26. Januar 1908 wird die Sinfonie dann in St. Petersburg aufgeführt. Rachmaninoff selbst steht am Pult.

Epische Bögen schlägt er in der Sinfonie. Schon der erste Satz, Largo – Allegro moderato; er ist der

längste von allen. Lyrische Töne durchziehen ihn, leidenschaftliche Aufwallungen auch, Vorpreschen und leises Verhalten; ein Jahrhundertroman scheint sich hier aufzublättern. Ein lebhaftes Scherzo folgt, dessen Leitidee eine ferne Abwandlung des Dies-Irae-Motivs, am Anfang die Hörner vorstellen. Schwärmerische Melodien durchzieht den zweiten Abschnitt des Satzes (ich sehe vor meinem inneren Auge hier Szenen des Films »Birdman« von Alejandro González Iñárritu, der diese Musik verwendet), bevor die schneidenden Hörner wieder vorpreschen. Dann stellen die Geigen ein schnelles Fugato-Thema vor. Nachdem das Scherzothema wiedergekehrt ist, erscheint das düstere Motiv in einer choralartig verbreiterten Bläserfassung, bevor der Satz im dreifachen Pianissimo erstirbt.

Ein schmelzendes Klarinettensolo im dritten Satz (Adagio) über gedämpften Streichern – welche Assoziationen hier anklingen? Ein Frühlingsspaziergang vielleicht? Eine erwachende Liebe? Jeder Hörer darf diese Geschichte, in die einen die Klarinette mit ihrem sinnlichen Zauber bannt, heimlich für sich weiter-spinnen. Für Rachmaninoff mag auch die Sehnsucht nach der Heimat mitklingen. Drei Jahre, hat er seiner Frau versprechen müssen, länger werden sie nicht im Ausland bleiben...

Festlich weht der Schlusssatz in den Raum. Ein rauschendes Wiedersehen mit früheren Bekannten, früheren Themen. Die große Emotion und wie sie sich entfaltet; das wird von Rachmaninoff geschickt kalkuliert und auskomponiert. Bis zum krönenden Finale, in dessen Ende ein rauschend sich schließender Bühnenvorhang einkomponiert zu sein

scheint, werden die Farben gemischt, die Gefühle angerührt.

Die Uraufführung in St. Petersburg wird ein Triumph. Sie macht für Rachmaninoff alle Enttäuschungen wett, die er mit seinem sinfonischen Erstling hatte durchleben müssen. Die weltweiten Achtungserfolge mit dem 3. Klavierkonzert: sie flimmern schon am Horizont.

Dr. Martin Morgenstern

Anzeige

JUBILÄUMSKONZERT

25 JAHRE LANDSTREICHER SACHSEN

Das sächsische Nachwuchsstreicherorchester für Kinder von 10 bis 14 Jahren



Mit Werken von Byrd, Mozart,
Sibelius, Wieniawski und Knebel

Solistin: Myriam Lea Rovner, Violine
Leitung: Wolfgang Behrend

Konzertsaal der Hochschule für Musik Dresden

**»medicanti« – 40 Jahre
klingende Leidenschaft**

*»Musik drückt das aus,
was nicht gesagt werden kann
und worüber zu schweigen*

unmöglich ist.« Victor Hugo (1802–1885)

Ist es das, was achtzig und mehr junge und junggebliebene Musikerinnen und Musiker jeden Mittwoch bewegt, sich in der »Schaltwarte« des Kraftwerk Mitte, dem Orchesterproberaum des Heinrich-Schütz-Konservatoriums, mehrere Stunden der Erarbeitung unterschiedlichster Werke zu widmen? Ist es das Erfolgsgefühl, die zu Beginn schwierig erscheinenden Passagen Stück für Stück zu begreifen? Ist es das Erlebnis, den Enthusiasmus und die Energie eines Dirigenten zu spüren, der es schafft, die Orchestermitglieder für jedes Stück zu begeistern? Ist es, weil es froh und glücklich macht, so großartige Werke zu musizieren? Oder ist es die Vorfreude auf den warmen Applaus nach einem gelungenen Konzert ...

Das Orchester »medicanti« entstand vor nunmehr vierzig Jahren – 1986 gegründet von Medizinstudierenden an der damaligen Medizinischen Akademie Dresden (heute Universitätsklinikum). Unter der Leitung von Christian Möbius entwickelte sich aus dem anfänglichen Barockensemble ein Kammerorchester mit etwa zwanzig Mitgliedern. In den Folgejahren wechselten die Dirigenten in regelmäßigen Abständen, mit jedem einzelnen konnte das Orchester neue Erfahrungen sammeln und unvergessliche Momente erleben.

Im Jahr 2002 übernahm Wolfgang Behrend die Leitung des Orchesters. Da »medicanti« jederzeit musikbegeisterte Menschen aller Berufsgruppen



© Angelika Luft

*Zweifellos einer der Höhepunkte im Orchesterleben der vergangenen Jahre:
»medicanti« musiziert 2024 im Großen Saal der Berliner Philharmonie*

und Studienrichtungen willkommen heißt, konnte sich das Orchester unter seiner Leitung rasch zu einem leistungsfähigen Sinfonieorchester mit einem inzwischen beachtlichem Repertoire entwickeln. Höhepunkte dieser Jahre waren die Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms an einem 13. Februar in der Kreuzkirche in Dresden, ein gemeinsames Konzert mit Jazz-Legende Klaus Doldinger, dem Komponisten der Tatort-Titelmusik, und seiner Band »Passport«, die Aufführung von Carl Orffs berühmter »Carmina Burana« im Kulturpalast Dresden und nicht zuletzt ein Konzert im Großen Saal der Berliner Philharmonie.

Meist zweimal jährlich ist das Orchester in Konzerten zu erleben – in der Kreuzkirche Dresden, die sich als fester Konzertort für das Orchester etabliert und bewährt hat, aber von Zeit zu Zeit auch im wunderbaren Konzertsaal des Kulturpalastes Dresden.

Regelmäßig gab und gibt »medicanti« jungen Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit, solistisch mit Orchester aufzutreten. Das Anliegen, sich auch als Amateurorchester aktiv für die Förderung des musikalischen Nachwuchses zu engagieren, hat das

Orchester in jüngerer Vergangenheit weiter mit Leben erfüllt. Im Herbst 2025 hat »medicanti« begonnen, mittels einer Patenschaft das Sinfonieorchester der Musikschule des Landkreises Sächsische Schweiz bei dessen Aufgabe zu unterstützen, Jugendliche an das Musizieren im Orchester heranzuführen.

Zurück zum Anfang: Was also bringt jeden Mittwochabend achtzig bis neunzig Leute zusammen? Jeder hat sicher seinen eigenen Grund, vielleicht ist es aber auch ein ganz profaner: Einen wunderbaren Ausgleich zum beruflichen Alltag zu haben, kurz: »Abschalten im Kraftwerk Mitte« ...

Repertoire des Orchesters der vergangenen Jahre

Anderson: Belle of the Ball | Arutjunjan: Trompetenkoncert As-Dur | Bach, J. S.: Konzert für Cembalo, Streicher und

B.C. f-Moll | Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61 | Beethoven: Ouvertüre »Coriolan« op. 62 | Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica) | Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 | Bernstein: Ouvertüre zu »Candide« | Bernstein: West Side Story (Medley, Arr.: Jack Mason) | Blacher, Boris: Concertante Musik für Orchester op. 10 | Bloch, Ernest: Concerto grosso Nr. 2 | Borodin: »Polowetzer Tänze« | Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102 | Brahms: Ein Deutsches Requiem op. 45 | Brahms: Haydn-Variationen op. 56a | Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68 | Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73 | Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90 | Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98 | Brahms: Tragische Ouvertüre op. 81 | Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77 | Britten: Simple Symphony | Britten: Serenade für Tenor, Horn und Streicher | Bruch: Kol Nidrei op. 47 für Violoncello und Orchester | Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur »Romantische« | Bruckner: Sinfonie Nr. 6 A-Dur | Bruckner: Sinfonie Nr. 9 d-Moll | Copland, Aaron: Quiet City | Debussy: 3 Nocturnes | Debussy: Prélude à L'après-midi d'un faune | Doldinger: Altocumulus | Doldinger: Cantilene für Sax | Doldinger: Das Boot – Suite aus der Filmmusik | Doldinger: Die unendliche Geschichte – Suite aus der Filmmusik | Doldinger: Symphonic Tatort | Dvořák:

Legenden op. 59 | Dvořák: Ouvertüre »In der Natur« op. 91 | Dvořák: Rondo g-Moll op. 94 für Violoncello und Orchester | Dvořák: Slawische Tänze op. 46 (Nr. 1, Nr. 2, & Nr. 7) | Dvořák: Slawische Tänze op. 72 (Nr. 2 & Nr. 8) | Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 | Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 »Aus der Neuen Welt« | Dvořák: Violoncellokonzert h-Moll op. 104 | Fischer, Günther: Solo-Sunny (Titelsong) | Franck, César: Sinfonie d-Moll | Glière, Reinhold: Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91 | Grieg: Drei Orchesterstücke aus »Sigurd Jorsalfar« op. 56 | Grieg: Zwei elegische Melodien | Haydn: Trompetenkoncert Es-Dur | Haydn: Sinfonie Nr. 101 D-Dur »Die Uhr« | Humperdinck: Vorspiel zu »Hänsel und Gretel« | Kabalewski: Violoncellokonzert Nr. 2 op. 77 | Kilar, Wojciech: Orawa | Kuwahara, Yasuo: »Raidoh« Konzert für Mandoline und Orchester | Mahler: »Kindertotenlieder« | Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur | Martinů: Concerto für Oboe und (kleines) Orchester | Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26 | Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 »Schottische« | Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 | Mozart: Violinkonzert D-Dur KV 218 | Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung in der Instrumentation von Ravel | Mussorgsky: »Eine Nacht auf dem kahlen Berge« | Orff: Carmina Burana | Pärt: Cantus in memoriam Benjamin Britten | Pärt: Berliner Messe | Pärt: Fratres | Petersen, Christian W.: Registrum (Uraufführung) | Price, Florence: Sinfonie Nr. 3 c-Moll | Prokofieff: Klavierkonzert Nr. 1 Des-Dur op. 10 | Prokofieff: Sinfonie Nr. 7 cis-Moll op. 131 | Puccini: Capriccio sinfonico | Puccini: Intermezzo aus »Manon Lescaut« | Puccini: Intermezzo aus »Suor Angelica« | Puccini: Preludio sinfonico | Rachmaninoff: Sinfoniesatz (Jugendsinfonie) d-moll (1889) | Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18 | Ravel: Tzigane | Ravel: Pavane »pour une infante défunte« | Rimsky-Korsakow: »Scheherazade« e-Moll op. 35 | Rossini: Ouvertüre zu »Wilhelm Tell« | Rota, Nino: Divertimento concertant für Kontrabass und Orchester | Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 »Orgelsinfonie« | Sarasate: Zigeunerweisen | Schostakowitsch: Kammer-sinfonie op. 110a | Schostakowitsch: Violinkonzert Nr. 1 a-Moll, op. 77 | Schostakowitsch, Dmitri: Violoncellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107 | Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47 | Schostakowitsch: Spazierfahrt durch Moskau | Schostakowitsch: Walzer aus: Jazzsuite Nr. 2 | Schreker, Franz: Symphonie a-Moll op. 1 (Uraufführung) | Schubert: Sinfonie h-Moll »Unvollendete« | Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120 | Schumann: Violinkonzert d-Moll | Shore, Howard: Herr der Ringe (Medley) | Sibelius:

Finlandia op. 26 | Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43 | Sibelius: Sinfonie Nr. 6 d-Moll op. 104 | Sibelius: Skogsräet (Die Waldnymphe) op. 15 | Sibelius: Valse triste aus der Musik zu »Kuolema« op. 44 Nr. 1 | Sibelius: Vårsang (Frühlingslied) op. 16 | Sibelius: Violinkonzert d-Moll op. 47 | Smetana: Die Moldau (Vltava), aus »Mein Vaterland« | Smit, Leo: Concertino für Harfe und Orchester (Deutsche Erstaufführung) | Stephan, Rudi: Musik für Orchester (1912) | Strawinsky: Pulcinella-Suite | Suk, Josef: Scherzo fantastique op. 25 | Tschaiakowsky: Capriccio Italien op. 45 | Tschaiakowsky: Fantasieouverture »Romeo und Julia« | Tschaiakowsky: Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 »Winterträume« | Tschaiakowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 | Tschaiakowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 | Tschaiakowsky: Sinfonie Nr. 6 h-moll op. 74 »Pathetique« | Tschaiakowsky: Slawischer Marsch op. 31 | Tschaiakowsky: Violinkonzert D-Dur op. 35 | Verdi: Ouvertüre zu »La forza del destino« (Die Macht des Schicksals) | Vivaldi: »Die vier Jahreszeiten« | Wagner: Der fliegende Holländer, 2. Akt Duett Szenen 5 und 6 | Wagner: Der fliegende Holländer, Ouvertüre | Wagner: Lohengrin, 1. Akt Gebet des Königs | Wagner: Lohengrin, 3. Akt 2. Szene, Duett | Wagner: Lohengrin, Vorspiel 3. Akt | Wagner, Richard: Tannhäuser, Ouvertüre | Wagner: Tannhäuser, Zweiter Aufzug Szene 1 Hallenarie | Webber, Andrew Lloyd: Phantom der Oper (Medley) | Zemlinsky: 83. Psalm

Die Orchesterbesetzung im heutigen Konzert

Flöte: Jolantha Barthel (mit Piccolo), Barbara Häßler, Stefan Schumann (mit Piccolo) | **Oboe:** Raimund Dachzelt, Elisa Lippmann, Cornelia Wulf (mit Englischhorn) | **Klarinette:** Ulf Hinze, Pavel Linha | **Bassklarinette:** Rahel Ohlendorf | **Es-Klarinette:** Vladyslav Vasylyev* | **Fagott:** Sebastian Haufe, Annegret Leuner, Richard Mogwitz (mit Kontrafagott)

Horn: Fabrice Beier, Eddie Fajerski, Nadja Köppe, Daniel Schimmer*, Lasse Stark, Felix Wiebicke | **Trompete:** Vincent Marbach, Klaus Olbricht, Sebastian Schöne*, Tobias Teubner | **Posaune:** Till Bellmann,

Tobias Leidenberger, Jonas Ludwig, Maximilian Wiesmann | **Tuba:** Yannes Seifert

Harfe: Aline Khouri* | **Klavier:** Tobias Martin* | **Pauken:** Cornelius Altmann* | **Schlagwerk:** Simon Etzold*, Jakob Grummet*, Richard Kempe*, Stefan Köcher*, Bernhard Schmidt*

1. Violine: Katja Behrend, Anke Dalchow, Barbara Flach, Elmen Goßow*, Constanze Griep, Claudia Halbert, Yesung Lee, Tina Liebelt, Johanna Maul, Michael Nestler**, Thekla Nichterlein, Christine Pawandenat, Arne Rempke, Iris Rößler, Juliane Schmidt, Klara Schröder, Katrin Schweiker, Anna Strauch, Jens Völkel | **2. Violine:** Feras Al Hamdan, Teresa Bruder, Clara Dobbelstein, Friederike Dreher, Sophie Haufe, Angela Herold, Angelika Herzog, Lydia Hochmann, Leoni-Sophie Kurbin, Peter Lattke, Elias Linek, Regina Molke, Moritz Nickel, Sina Reichel, Katharina Rößner, Bettina Stemmermann, Joane Tobisch, Susanne Tschötsch**, Frieda Walzer, Holger Wirth, Sabine Zeil | **Viola:** Philipp Abel**, Stephanie Ansorge, Regina Behrend, Lieselotte Bistry, Karl Dreßler, Christiane Elsäßer, Jörg Freydank, Regine Hachtmann, Wiebke Hansen*, Anna Harig, Martin Kühn, Katarina Mechnikova, Yvonne Rohling, Anna Stromberg*, Karina Telle | **Violoncello:** Benjamin Arnold*, Sophia Bettin, Leonora Brandstetter, Christiane Bredemann, Richard Günther, Friederike Herold*, Daniel Konopka, Benedikt Merkel, Doris Reinhardt, Hildegart Stellmacher, Sunna Torge, Tim Wagner**, Markus Wiegel, Rasmus Zabel-Langhennig | **Kontrabass:** Jördis Barthel*, Johannes Baumgart, Christoph Konczak, Annegret Krellner, Martin Kuss, Matthias Pagenkopf**, Theresa Plate, Connie Schöne*

*Nennung innerhalb der Stimmgruppen in alphabetischer Reihenfolge
*Gastmusiker/-in | **Konzertmeister, Stimmführer/-in*

Wolfgang Behrend Dirigent

Wolfgang Behrend wurde in Dresden geboren, und begann seine musikalische Ausbildung am Klavier. Seine künstlerische Entwicklung wurde maßgeblich durch GMD Prof. Rolf Reuter geprägt, bei dem er an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin Dirigieren studierte. Während seines Studiums nahm Wolfgang Behrend mehrfach aktiv an internationalen Dirigierkursen (u.a. bei Gerd Albrecht und Otmar Suitner) teil.



© Angelika Luft

In den Jahren von 1989 bis 1998 war Wolfgang Behrend an den Bühnen der Stadt Zwickau und am Opernhaus Chemnitz engagiert. Während dieser Zeit hat er sich in der Arbeit mit Solisten und Orchestern, wie z.B. der Robert-Schumann-Philharmonie, die er in zahlreichen Konzerten und Vorstellungen dirigierte, ein umfangreiches Opern- und Konzertrepertoire angeeignet. Parallel dazu leitete er das Sächsische Sinfonieorchester Chemnitz und gab mit diesem erfolgreiche Konzerte im In- und Ausland.

Seinem intensiven Wunsch nach weitreichender künstlerischer Freiheit folgend ging Wolfgang Behrend 1998 den Schritt in die Selbständigkeit als freischaffender Dirigent. 2002 folgte er dem Ruf als

Dirigent der »medicanti«, dessen künstlerisches Potential er nachhaltig förderte. So entwickelte er diesen Klangkörper durch sein Wirken innerhalb weniger Jahre von einem Kammerorchester zu einem erfolgreichen Sinfonieorchester.

Eine wichtige Aufgabe sieht Wolfgang Behrend in seiner intensiven pädagogischen Betätigung, um das selbst Erfahrene an die nachfolgende Generation weiter zu geben. Seit 2003 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Im Jahr 2005 wurde er vom Sächsischen Musikrat zum künstlerischen Leiter der »LandStreicher Sachsen«, einem bundesweit einmaligen Nachwuchsorchester, in dem musikalisch hochbegabte Kinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren aus ganz Sachsen an das Orchestermusizieren herangeführt werden, berufen. Wolfgang Behrend hatte von 2011 bis 2018 die künstlerische Leitung des Jungen Sinfonieorchesters am Sächsischen Landesgymnasium für Musik Dresden inne. 2003 war er Assistent des Dresdner Kreuzkantors, dirigierte weitere Klangkörper u.a. in Berlin und leitete mehrere Projektorchester, wie das Bundesamateurorchester und von 2002 bis 2009 die Chor- und Instrumentalwoche der Evangelischen Landeskirche Sachsens. Von 2017 bis 2024 war Wolfgang Behrend Chordirigent des Dresdner Kreuzchores.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung:



Das Orchester »medicanti« nutzt Musikinstrumente aus dem **Instrumenten-**
fonds des Sächsischer Musikrat e.V. Der Erwerb der Instrumente wurde durch
Steuermittel aufgrund eines Beschlusses des Sächsischen Landtags über den
Haushalt des Freistaates Sachsen ermöglicht.

Medienpartner:

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN



Wir bedanken uns sehr herzlich
bei unserem langjährigen Partner,
dem Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-
Konservatorium der Landeshauptstadt
Dresden für das stets kollegiale
Miteinander.



**Sie spielen ein Orchesterinstrument und haben den Wunsch, gemeinsam
mit uns im Orchester zu musizieren?**

Bei uns »medicanti« sind orchesterbegeisterte Musikerinnen und Musiker
grundsätzlich herzlich willkommen. Wir sind allerdings aktuell in vielen
Stimmgruppen mehr als ausreichend besetzt, aber Nachfragen lohnt sich
trotzdem, ob gerade für das jeweilige Instrument noch ein Platz in unserem
Orchester frei ist. Anfragen richten Sie bitte über das Kontaktformular
unserer Website medicanti.de oder per E-Mail (info@medicanti.de) an uns.



Wir proben mittwochs in der Zeit von 19:15 bis 22:00 Uhr in
der »Schaltwarte« des Kraftwerk Mitte (Lichtwerk 14) – das
ist der Orchesterprobenraum des Heinrich-Schütz-Konser-
vatoriums Dresden.



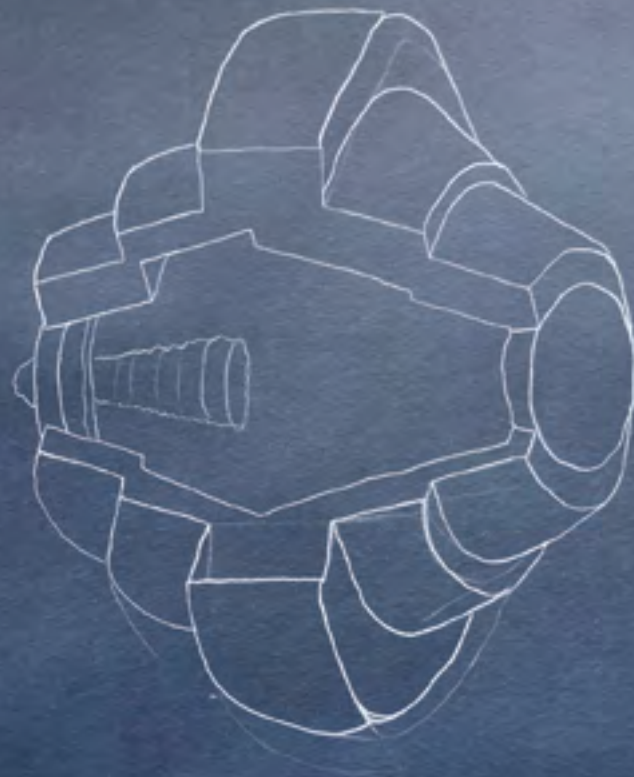
Sie möchten die Arbeit von »medicanti« unterstützen?
Spendenkonto
IBAN DE74 8707 0024 0875 8757 00 | BIC DEUTDE33HAN
PayPal: buchhaltung@medicanti.de



Das Orchester »medicanti« ist
Mitglied im BDLO e.V. (bdlo.de)



medicanti e.V. ist Partner der
Kulturloge Dresden



1849.

Der Königlich-Sächsische Hofkapellmeister
beschafft sich eine Handgranate.
Werfen wird er sie nicht.

Impressum

Herausgeber: medicanti e.V. (1. Vorsitzende: Lydia Hochmann)
Gasanstaltstraße 10 | 01237 Dresden
www.medicanti.de | info@medicanti.de
Redaktion & Layout: Matthias Pagenkopf
Einführungstext: Dr. Martin Morgenstern
Titelbild: © Robert Clark / pexels



Ungewöhnliche Einblicke
ins Dresdner Kulturleben.
www.musik-in-dresden.de



G E I G E N B A U

Zimmermann

&

Thümmler

Wasastr. 16, 01219 Dresden-Strehlen

Telefon (03 51) 476 33 55

zimmermann-thuemmler.de